Zwei Jahrzehnte am Puls der Zeit

Organisatoren des Fiegenstaller Forums beenden ihre Arbeit / Schwerpunkt nachhaltiges Leben

Ich seh uns heut noch, wie wir in der Scheune beieinander sitzen und überlegen“, erinnert sich Lisa Amon. Damals, Ende der 1990er-Jahre, dachte sie mit Simone Birkel und Martin Schneider darüber nach, wie man das frisch eröffnete Jugend- und Bildungshaus der Katholischen Landjugend (KLJB) in Fiegenstall bei Weißenburg mit Leben füllen könnte. „Wie können wir es zu einem Gewinn für die Region machen und uns ins kulturelle Leben einbringen?“ fasst sie die damalige Ausgangsfrage zusammen. „Und da ist uns die Idee mit dem Forum gekommen.“

Fotos: Endres

Diskutieren und Zuhören: Unter den Referenten beim Fiegenstaller Forum war auch der damalige Eichstätter Generalvikar Johann Limbacher (Abb. l., 2. v. l.). Rechts neben ihm Simone Birkel vom Organisationsteam der Reihe. Gebannt und engagiert verfolgten die Zuhörer die Debatten (Abb. r.).

Bewusst habe man nicht nur Jugendliche ansprechen wollen, sondern alle Altersgruppen und alle, die sich schon damals, vor mehr als 20 Jahren, für nachhaltiges Handeln interessierten, sagt Amon, die heute Umweltreferentin der Diözese ist. Im Vorwort des Jahresprogramms 2019 machen die Initiatoren deutlich, dass sich das Fiegenstaller Forum von jeher als „Plattform für eine zukunftsermöglichende Lebenspraxis“ verstanden habe. Und kündigten an: Das Programm wird das letzte in der bisherigen Form sein.

Angefangen hatte alles in den frühen 1990er-Jahren, als die katholische Landjugend im Bistum nach einem Ort Ausschau hielt, „an dem wir Wurzeln schlagen können“, erinnert sich Amon an ihre aktive KLJB-Zeit. Der damalige KLJB-Diözesanpräses und heutige Dompropst Alfred Rottler brachte schließlich den ehemaligen, seit Jahrzehnten leerstehenden Fiegenstaller Pfarrhof aus dem 17. Jahrhundert ins Spiel. Von Anfang an habe festgestanden, beim Renovieren des denkmalgeschützten Gebäudes kräftig mitzuhelfen und dabei konsequent ökologisch vorzugehen, berichtet Amon. Es sollte ein rein regenerativ versorgtes Haus werden, ergänzt Schneider, heute Referent beim Münchner Diözesanrat. 1991 begann ein ehrenamtliches „Kuratorium Haus Fiegenstall“ mit Planung und Umbau der Anlage, zu der neben dem Pfarrhof auch eine Scheune gehört.

Holz und Juramarmor

Die Zusammenarbeit mit den Leuten von der Landjugend sei für den Architekten durchaus herausfordernd gewesen, erinnert sich Amon, denn „wir haben schon relativ innovative Ideen gehabt“. So entstand mit viel Eigenleistung ein zur Hälfte von Bistum finanziertes Jugend- und Bildungshaus mit Küche, Konferenzraum und Übernachtungsmöglichkeiten für knapp 30 Gäste. Wann immer es ging, wurden natürliche Baustoffe beim Umbau eingesetzt, Holz aus heimischen Wäldern, Juramarmor und Lehm aus der Umgebung. Rechtsträger und Verwalter des neuen Jugendhauses war der Verein der „Freunde und Förderer der KLJB Eichstätt“.

Bereits wenige Wochen nach der Eröffnung im Juli 1998 machte der Förderverein sein erstes Angebot zur ökologischen Bildung. Unter dem Motto „So kommt die Sonne in die Suppe“ ging es um Kochen mit Solarenergie. 2001 wurde das erste komplette Jahresprogramm präsentiert. Es stand

Hintergrund

„Die Zukunft ist offen“

Das Fiegenstaller Forum ist Geschichte, die Anliegen der Initiatoren bleiben aktuell – und das KLJB-Haus bei Weißenburg steht nicht nur als Tagungsstätte, sondern auch als Veranstaltungsort weiter zur Verfügung. „Es muss etwas Neues entstehen“, sagt Martin Schneider, der mit Lisa Amon und Simone Birkel das ursprüngliche Organisationsteam des Forums bildete (siehe Beitrag oben). Fiegenstall wurde von der atomkritischen „Generation Wackersdorf“ getragen, die erfolgreich gegen die in der Oberpfalz geplante Wiederaufbereitungsanlage protestierte. Heute, so Schneider, kämpfe die „Fridays for Future“-Bewegung um die Rettung des Weltklimas.

„Wir geben Platz frei, geben der jungen Generation die Möglichkeit, ihre eigenen Formate zu finden“, sagt Birkel. „Das heißt aber nicht, dass wir uns völlig zurückziehen.“ Man müsse etwas abgeben können, um etwas Neues entstehen zu lassen, so die Pädagogin. Sie räumt ein, dass es auch „persönliche Überlastung, Ermüdung, Erschöpfung“ gebe. Man habe sich aufgerieben. Künftige Formate wolle das alte Team gerne mit Expertise begleiten, aber nicht mehr federführend sein. Birkel: „Es ist eine gute Zeit zu schauen, wie es jetzt weitergeht. Die Zukunft ist offen.“

Lisa Amon wirbt dafür, den Begriff „Fiegenstaller Forum“ weiter zu nutzen. „Manchmal muss eine Lücke entstehen“, sagt die heutige Umweltreferentin. Am Tagungsbetrieb vor Ort ändere sich ja nichts.

Zumindest die „Augenblicke im Advent“ (siehe S. 5) mit denen die Reihe endete, soll es auch künftig geben, kündigt Andreas Weiß an. Als Verantwortlicher für die Erwachsenenbildung im Dekanat Weißenburg-Wemding möchte er Fiegenstall auch weiterhin „mit unseren Themen bespielen“, jedoch „ohne den Druck zu haben, zu Jahresbeginn einen Flyer über ein ganzes Jahr präsentieren zu müssen“.

Das aktuelle Leitungsteam der Landjugend im Bistum will sich Anfang nächsten Jahres mit Birkel, Amon und Weiß abstimmen, ob und wie eine Fortsetzung des Fiegenstaller Forums aussehen könnte. „Wir haben sie zum Dankeschön-Essen eingeladen“, verrät KLJB-Projektreferent Timo Reil. *gg/bb*

unter dem Motto „Veränderungen verantwortlich gestalten“ und ging auf touristische Entwicklungen im künstlich geschaffenen fränkischen Seenland („Was hat der See mit uns gemacht?“) ebenso ein wie auf den Strukturwandel in der Landwirtschaft, das „Bauernsterben“. Ein Thema, das damals die Gemüter bewegte, der Rinderwahnsinn (BSE), bot Anlass zum Reden über artgerechte Tierhaltung. Die Agenda 21 war ebenso Thema wie die sogenannte Bauwagen-Bewegung von jungen Leuten auf dem Land. Eine vielbeachtete Veranstaltung dazu fand 2004 nicht in Fiegenstall, sondern im Eichstätter Gasthaus „Krone“ statt.

Unter den Referenten im ersten Jahr war der damalige Abt des Klosters Plankstetten, Gregor Hanke ebenso wie der fränkische Lyriker Fizgerald Kusz. Dass der Bekanntheitsgrad des Fiegenstaller Forums wuchs, lag auch an den festen Zeiten, die bald etabliert wurden: Stets fand die Veranstaltung am ersten Donnerstag im Monat um 19.30 Uhr statt. Müllkonzept und Gentechnik, Konsumverhalten und muslimische Familien auf dem Land – kaum ein gesellschaftspolitisches Thema wurde ausgelassen. „Wir waren immer unserer Zeit voraus“, betont Simone Birkel, heute Dozentin für Jugend- und Schulpastoral an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU).

Chaotischer Alltag

Aber auch Religion und Glaube hatten ihren Platz im Jahresprogramm. So kam der damalige Generalvikar Johann Limbacher zum Diskussionsabend „Kirche ist krass“. Der ehemalige Ökumenebeauftragte Domkapitular Alois Ehrl war auch zu Gast. Pädagogin Birkel, Mutter dreier Kinder, sprach über religiöse Rituale als Oasen im chaotischen Familienalltag. Im vergangenen Jahr wurde bei einer Veranstaltung an der KU die Jugendsynode im Vatikan besprochen.

Zum zehnjährigen Bestehen der Vortrags- und Gesprächsreihe nannte der damalige KLJB-Präses Pfarrer Matthias Blaha diese „ein kleines Wunder“ an Konstanz. Das Forum sei nicht selten Vorreiter für später einsetzende Entwicklungen gewesen. Repair-Cafés, die der Wegwerfmentalität trotzen, sind solch ein Trend, um den es heuer in Fiegenstall unter anderem ging. Amon, Birkel und Andreas Weiß, als Vertreter des Kreisbildungswerks seit sechs Jahren der Dritte im Organisationsbunde, gaben den Forumsfans auch heuer noch viele Denkanstöße mit auf den Weg. Wer auch immer in die Fußstapfen der ehrenamtlichen Organisatoren treten wird (siehe Beitrag S. 4 unten): Die Themen werden nicht ausgehen, sind die drei überzeugt: „Wir leben in spannenden Zeiten“, sagt Amon.

Gabi Gess/Bernd Buchner

Foto: Seibold

Heimat der Landjugend und des Fiegenstaller Forums: Ein ökologisch vorbildlich sanierter Pfarrhof aus dem 17. Jahrhundert.

Adventlicher Abend mit einem Schuss Wehmut

Filmvorführung zum Abschluss / Stimmen zum Ende der langjährigen Veranstaltungsreihe

Augenblicke im Advent“ heißt ein Abend, der traditionell den Abschluss des Jahresprogramms beim Fiegenstaller Forum bildet. Auch heuer hatte Dr. Thomas Henke, Leiter der Medienzentrale des Bistums, wieder besinnliche Kurzfilme mitgebracht. Doch dieser Abend war besonders: Es war die letzte Forumsveranstaltung.

Unter den treuen Gästen, die am Ende einer langen Ära Wehmut spürten, war Max Kuhn (80) aus Abenberg im Kreis Roth. Regelmäßig hat er das Fiegenstaller Forum besucht und dabei viele Redebeiträge geliefert. Dass der Schreinermeister das KLJB-Bildungshaus ins Herz geschlossen hatte, bewies er auch ganz praktisch: So zimmerte er für den Konferenzraum einen verstellbaren Aufsatz für Projektoren.

„Manchmal war man überrascht, wie einem die Interessierten die Bude einrennen“, erzählte Bernhard Endres der KiZ nach dem letzten Forum. Der 58-Jährige, der seit der Eröffnung des Bildungshauses für Buchungen und Hausbelegung verantwortlich ist, hat selbst immer wieder Veranstaltungen moderiert.

Dass diese Resonanz in den Medien fanden, dafür sorgte Hans Seibold, der von Anfang an als ehrenamtlicher Berichterstatter fungierte. Der 65-Jährige, der auch Kirchenpfleger und Mitglied des Fiegenstaller Mesnerteams ist, zieht unterm Strich eine positive Bilanz zum Forum: „Es waren mal ganz viele Gäste da, mal nur wenige. Aber es hat eigentlich keine einzige Veranstaltung gegeben, aus der man nichts mitnehmen konnte.“ Zu den eindrucksvollsten Terminen zählte für Seibold der Vortrag von Silke Naun-Bates 2017 über Glück. Die Schwäbin hatte im Kindesalter bei einem Unfall beide Beine verloren.

Katholisch, evangelisch

Auch Andreas Weiß zählt diesen Vortrag im Rückblick zu den Highlights. Sehr gut gefiel ihm auch eine Veranstaltung im Reformations-Gedenkjahr: Unter dem Motto „typisch katholisch – typisch evangelisch“ lieferten sich ein katholischer und ein evangelischer Geistlicher ein leidenschaftlich-freundschaftliches Duell. Kurz vor dem Aus der Veranstaltungsreihe konnte sich Weiß mit Simone Birkel und Lisa Amon (siehe Beitrag oben) noch über den Vortrag „Time is honey“ des Zeitforschers Jonas Geißler freuen. „Hinter dem“, verrät Weiß, „waren wir zwei Jahre her gewesen.“ *gg*

Foto: Seibold

„Augenblicke im Advent“ heißt die Veranstaltung, die auch heuer den Schlusspunkt unter das Jahresprogramm des Fiegenstaller Forums setzte. Moderator der Veranstaltung war der Weißenburger Dekanatsreferent Andreas Weiß (hinten links).